

12.3.1991
Bernes Oberländer

Habkern: Eine leidige Schlampererei!

Am 14./15. März vor einem Jahr ist durch das damalige schwere Unwetter an Kulturland, Verbindungswegen und Bächen enormer Schaden durch Erdbeben, Überschwemmungen usw. entstanden. (Die an Gebäuden entstandenen Schäden sind hier nicht inbegriffen.) Möglichst bald nach der Katastrophe sind die Schäden geschätzt worden, und in vielen Fällen mussten aus zwingenden Gründen Räumungs- und Ausbesserungsarbeiten ausgeführt werden. Insgesamt wurden allein in der Gemeinde Habkern 65 Schadenfälle mit einer Schadenssumme von 540 000 Franken festgestellt. Die Schadenvergütung hat zu erfolgen durch den Schweizerischen Elementarschadenfonds. Wer aber glaubt, dass diese eidgenössische Instanz einigermaßen loyal und mindestens mit lindernder Schnelligkeit den Geschädigten Vergütungen zukommen lässt, irrt sich gewaltig. Monat um Monat verstreicht, aber bis heute ist nur ein sehr geringer Teil der Vergütungen ausbezahlt worden.

Die Bevölkerung kann nicht begreifen, dass unsere obersten Instanzen recht hohe Millionenbeträge irgendwo in die Welt hinaus schickt, aber dann im Inland die Vergütung von Naturschadenfällen Monate um Monate hinausschiebt. Im Volk wird dies so beurteilt, dass Zeitungsmeldungen über Spenden an internationale Organisationen oder Staaten in Millionenhöhe eben viel angenehmer sind, als in der inländischen Bürokratie schlankweg für prompte Erledigung zu sorgen.

Josef Zurbuchen
Habkern

«Rekordleserbrief»

Der Leserbrief vom Mittwoch, dem 6. März (Christian Balajew), hält bei mir einen absoluten Rekord. Es ist «das Gescheiteste», was ich je gelesen habe. Weiter darauf einzugehen wäre reine Zeitverschwendung. Ich hoffe, dass Sie in Zukunft auch Schlechteres mit dem freien Platz in Ihrer Zeitung anzufangen wissen . . .

Willy Schnyder
Interlaken